

zu seinem zweiten Lebensinhalt entwickelte. Schon in sehr jungen Jahren interessierte sich Herr Dr. Berger für den Naturschutz im Allgemeinen und den Amphibien- und Reptilienschutz im speziellen. Seit 1972 leitete er die neu gegründete Bezirksarbeitsgruppe „Zum Schutz der heimischen Reptilien und Amphibien“ – die erste Gruppe dieser Art in der damaligen DDR. Im Laufe der Jahre wurde er zu einem hoch geachteten Spezialisten für Lurche und Kriechtiere in ganz Sachsen. Er hielt fast 200 Fachvorträge und unterstützte auch mehrere Studenten bei ihren Diplomarbeiten auf feldherpetologischem Gebiet. Nahezu selbstverständlich gehörte er 1990 zu den Gründungsmitgliedern des NABU in Leipzig und wurde dort in die Leitung des Landesfachausschusses Feldherpetologie und Ichthyofaunistik gewählt. Nach dem Tod von Klaus Handke 1991 übernahm Dr. Berger die Leitung dieses Ausschusses. Diese Funktion hat er bis heute inne. Er ist die treibende Kraft bei der Organisation und Durchführung von Fachtagungen in Sachsen. Außerdem entstammen seiner Feder zahlreiche Fachbeiträge, u.a. für die Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik. Für den Landkreis Torgau-Oschatz (vor der Kreisreform Kreis Oschatz) ist Herr Dr. Berger seit vielen Jahren ehrenamtlicher Naturschutzhelfer. Hier ist er zuständig für die Betreuung der Amphibienvorkommen im Altkreis Oschatz und des Naturschutzgebietes „An der Klosterwiese“. Hervorzuheben sei u.a. sein Einsatz an der Amphibienschutzanlage bei Mahlis in den vergangenen Jahren. Hier handelte es sich um den bedeutendsten Schwerpunkt beim Amphibienschutz in Sachsen in den 90er Jahren. In Anerkennung seines großen Engagements, nicht nur für die heimische Herpetofauna, bekam er 1992 die Ehrenurkunde für Naturschutzarbeit des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, 1994 den Heimatpreis des Landratsamtes Torgau-Oschatz in der Kategorie Natur und 2001 die Silberne Ehrennadel des NABU verliehen. Uns bleibt nur noch, Dr. Heinz Berger von ganzem Herzen Dank zu sagen und zu wünschen, daß er noch viele Jahre bei guter Gesundheit und mit viel Idealismus dem Artenschutz in Sachsen erhalten bleibt.

A. Kochale  
Landratsamt Torgau-Oschatz  
Untere Naturschutzbehörde

Dr. J. Oertner  
NABU Deutschland  
Landesverband Sachsen

## Horst Merker – 65 Jahre

Am 25. April 2002 konnte Horst Merker seinen 65. Geburtstag begehen. Wir möchten diesen freudigen Anlaß nutzen, um unserem Jubilar auf diesem Weg die allerherzlichsten Glückwünsche zu übermitteln, die verbunden sind mit einem großen Dank und hoher Anerkennung für eine langjährige und erfolgreiche Arbeit als ehrenamtlicher Naturschutzmitarbeiter.

Horst Merker wurde als Sohn einer Bauernfamilie im sächsischen Wöllnau im Herzen der Dübener Heide geboren. Bereits im Kindesalter zog es den naturinteressierten Jungen hinaus in Wald und Feld, um dabei reichlich Bekanntschaft mit den vielen und zum Teil auch damals schon sehr seltenen Tier- und Pflanzenarten der Heidelandschaft zu machen. Sein Großvater vor allem war es, der das ausgeprägte Interesse mit dem Heranwachsenden teilte und ihn bei der Vertiefung dieser Neigung unterstützte. Horst sagte einmal im Freundeskreis: „Mein Großvater hat mich in diesem Entwicklungsschritt wesentlich geprägt; ich bin in den Naturschutzgedanken hineingewachsen“.

Aus dieser anfänglichen Sympathie entwickelte sich mit zunehmendem Alter ein leidenschaftliches Hobby. Ein Hobby, aus dem schnell eine Aufgabe wurde, welcher er bis zum heutigen Tag mit einem nicht zu bremsenden Eifer nachgeht. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß gerade sein Name mit Naturschutzprojekten, Hilfsmaßnahmen für den Schutz gefährdeter Tierarten sowie den vielen Aktivitäten bei der Betreuung von Schutzgebieten und Schutzobjekten im südwestlichen Teil der Dübener Heide seit nunmehr über 40 Jahren auf das engste verbunden ist.

Die Würdigung der Öffentlichkeit für dieses außergewöhnliche Engagement ist mit der Verleihung der Ehrennadel des Naturschutzes und dem Mühlenpreis für besondere Leistungen im Ehrenamt des Landkreises Delitzsch nachdrücklich belegt. Nur eine kleine Auswahl von Aktivitäten, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, soll das nachfolgend verdeutlichen.

Eine seiner ersten größeren ehrenamtlichen Aufgaben als Naturschutzhelfer, beginnend Anfang der 70er Jahre, war die Leitung der Arbeitsgruppe „Mittelheide“ im damaligen gleichnamigen Landschaftsschutzgebiet. Dem Erhalt der Einzigartigkeit und Vielfalt von Fauna und Flora der Naturschutzgebiete „Zadlitzbruch“, „Wildenhainer Bruch“ und „Am Presseler Teich“ galt dabei sein besonderes Interesse. Der Aufbau und der Erhalt des Naturschutzstützpunk-

tes in der ehemaligen Winkelmühle bei Wöllnau als begehrt Anlauf- und Kommunikationspunkt für viele Naturschützer des Leipziger Raumes, beginnend im Jahr 1964, ist auf das engste mit dem Wirken von Horst Merker verbunden.

Als rhetorisch beschlagener und musisch begabter Mensch hat es Horst auch gut verstanden, den Naturschutzgedanken in seinen ungezählten Gesprächen, Führungen und Diavorträgen einem breiten Publikum nahezu bringen. Die aktive Mitarbeit bei der jährlichen Planbeobachtung des Brut-, Rast- und Zuggeschehens des Grauen Kranichs in der regionalen Arbeitsgruppe Kranichschutz Deutschland für den Bereich der Dübener Heide stellt für ihn eine Herzensangelegenheit dar. Die Darbietung einer Eigenkomposition eines speziell dem Grauen Kranich gewidmeten Musikstückes auf der zentralen Arbeitstagung der Arbeitsgruppe Kranichschutz Deutschland im September 2000 ist der viel beachtete Beweis seiner tiefen emotionalen Verbundenheit mit dieser Tierart.

Noch gut in meiner Erinnerung ist auch die Betreuung der jährlichen Frühjahrswanderungen der vielen tausend Erdkröten neben anderen Amphibienarten zum Presseler Teich geblieben. Horst hat dabei die Wartung und Pflege des „Krötentunnels“ zur Unterführung der Bundesstraße 183a und den Auf- und Abbau des dazugehörigen Krötenzaunes an der vielbefahrenen Straße maßgeblich mitorganisiert und dabei auch immer für die geschätzte kulinarische Betreuung aller Helfer gesorgt. Auch bei der Betreuung von Ansiedlungen des Elbebibers in der Dübener Heide, insbesondere bei der Lösung der nicht einfachen Lebensraumsicherung, hat er stets ergebnisorientiert im Interesse des Bibers nach Lösungen gesucht und bei der Entschärfung von Konfliktpotentialen, z. B. auf betroffenen landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen, tatkräftig mitgeholfen.

Nach Beendigung seiner beruflichen Tätigkeit im technischen Bereich der damaligen LPG Pflanzenproduktion Sprotta, Anfang 1990, übernahm Horst Merker kurzzeitig die Aufgabe als Kreiswegemeister auf ABM-Basis in der Kreisverwaltung Eilenburg. Auch im Prozeß der neu zu gestaltenden politischen Verhältnisse im Osten Deutschlands vertrat Kreisrat Horst Merker von 1990 bis 1994 aktiv Naturschutzinteressen im Kreistag von Eilenburg. Bis zum heutigen Tag steht er mit Rat und Tat bei der praktischen Vorbereitung von Arbeitseinsätzen durch Naturschutzhelfer und Mitglieder der regionalen Gruppen des NABU oder im Rahmen von

Beschäftigungsmaßnahmen in der „Aktion 55“, bei Pflegearbeiten in den Schutzgebieten oder bei Hilfsmaßnahmen zum Erhalt geschützter Tier- und Pflanzenarten zur Verfügung.

Horst Merker ist und bleibt ein Mann der Praxis wie kaum ein anderer. So konnte in einer einmaligen Aktion 1991/1992 eine Wassereinspeisung aus dem Schwarzbach in den Wildenhainer Bruch vorgenommen werden, wobei er mit organisatorischem Talent das flexible Rohrleitungssystem beschaffte, aufbaute und die Betreuung und Wartung einschließlich der Pumpstation übernahm. Damit konnte eine Austrocknung des Moorkörpers mit den fatalen Folgen sukzessiver Veränderungen dieses sensiblen Ökosystems verhindert werden, ehe dann, zwei Jahre später, weitere biotopgestaltende Maßnahmen zum Zweck der Stabilisierung des Hydroregimes im Bruchgebiet greifen konnten. Im Rahmen der Sicherung der zukünftigen Entwicklung der Schutzziele im Landschaftsschutzgebiet „Dübener Heide“ und im Naturschutzgebiet „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“ arbeitet Horst Merker im Ökologieausschuß des 1995 gegründeten Zweckverbandes Naturschutzgroßprojekt von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“ als Vertreter des NABU, Landesverband Sachsen e.V., aktiv mit. Dabei gelten seine besonderen Initiativen der Suche nach Lösungen für eine dauerhafte Stabilisierung des Oberflächenwasserhaushaltes in den Bruchgebieten und einem naturschutzkonformen Konzept zur Besucherlenkung im gesamten Schutzgebiet.

Jeder, der Horst Merker kennt, wird mir zustimmen, wenn ich sage, er ist ein Original, ein Allrounder des praktizierten Naturschutzdenkens hier im Raum Eilenburg. Verbunden mit diesen Eigenschaften und dem angenehmen Charakter eines kontaktfreudigen, sehr geselligen und ständig Tatendrang ausstrahlenden Optimisten wird er von all seinen zahlreichen Freunden und Kollegen geachtet und geschätzt. Es soll in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, daß die Abdeckung dieses ungewöhnlich vielseitigen Arbeitspensums in der Sache Naturschutz ohne die Unterstützung und das Verständnis seiner Familie in den vielen Jahren nicht möglich gewesen wäre. Wir freuen uns deshalb gemeinsam auf noch viele Jahre der Zusammenarbeit in dieser beispielhaft produktiven Atmosphäre.

In diesem Sinne wünschen wir Herrn Horst Merker ganz persönlich vor allem Gesundheit und noch viele Jahre Freude und Erfolg bei der

Erfüllung seiner anspruchsvollen Ziele in unserer gemeinsamen Naturschutzarbeit.

A. Seidel

Landratsamt Delitzsch

Untere Naturschutzbehörde

## **Wolfgang Rudolph – 65 Jahre**

Am 04. November 2002 konnte Wolfgang Rudolph im Kreise seiner Familie, seiner Bekannten und Freunde in Freital-Burgk seinen 65. Geburtstag feiern.

In Radebeul geboren, verbrachte er seine Kindheit und Jugend bereits in Freital-Burgk. Hier waren es sein Großvater und der Biologielehrer Otto Leichert, später auch Naturschutzhelfer, die sein Interesse an Natur und Heimat weckten. Bemühungen für eine forstliche Lehre schlugen fehl, so daß er sich nach dem Schulabschluß zum Maschinenschlosser ausbilden ließ. Während dieser Zeit fand er bereits mit Freunden zur Freizeitbeschäftigung des Wanderns und Bergsteigens sowie zur Fachgruppe Ornithologie. Wolfgang Rudolph war darüber hinaus auch in der Fachgruppe Mineralogie und als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer tätig. Beim Wandern und Bergsteigen im Rahmen der Natur- und Heimatfreunde des Kulturbundes lernte er auch seine spätere Frau kennen, mit der er noch heute verheiratet ist und eine Tochter hat.

Nach Abschluß der Lehre und kurzer beruflicher Tätigkeit begann er ein Studium an der Pädagogischen Hochschule Dresden, das er Mitte der 60er Jahre als Grundschullehrer für Geographie und Mathematik abschloß. Danach war er einige Jahre in Freital als Lehrer tätig. Während der 60er Jahre holte sich Wolfgang Rudolph weitere und gründlichere Erfahrungen im Naturschutz sowohl durch seine Fachgruppentätigkeit als auch durch die ehrenamtliche Arbeit unter Anleitung bewährter Naturschützer, besonders des KNB Max Kästner. Bedeutsam waren auch die vom Kulturbund organisierten Kurzlehrgänge in der Biologischen Feldstation der Technischen Universität Dresden in Guttau bei Bautzen, an denen er, wie später ebenso an entsprechenden Lehrgängen in der Zentralen Naturschutzstation der DDR in Müritzhof, teilnahm. Wolfgang Rudolph war an den Vorbereitungen zur Unterschutzstellung mehrerer NSG, LSG und einer großen Anzahl von Einzeldenkmalen beteiligt.

Nach dem plötzlichen Tod von Max Kästner

wurde Wolfgang Rudolph 1968 als KNB des Kreises Freital berufen. Er hatte sich inzwischen beruflich verändert und eine Programmierertätigkeit übernommen.

Mit der Verabschiedung des international beispielgebenden und für DDR-Verhältnisse erstaunlich fortschrittlichen Landeskulturgesetzes erhielt der Naturschutz ab 1970 auch im Kreis Freital einen beachtlichen Aufschwung.

Wolfgang Rudolph, der in der Kreiskommission „Natur- und Heimatfreunde“ des Kulturbundes, später auch als ihr Vorsitzender, und im Museumsbeirat des Heimatmuseums Freital tätig war, nutzte 1971 die Möglichkeit, letzteres als Leiter zu übernehmen. Das schuf die Voraussetzung dafür, die Aufgaben des KNB gründlicher wahrzunehmen und die naturkundliche Seite des Museums weiter auszubauen.

Als sehr fruchtbar erwies sich die Zusammenarbeit mit Hans Rothe, dem hauptamtlichen Mitarbeiter für Naturschutz beim Rat des Kreises Freital, der auch später als Rentner bis zu seinem Tode die Unterstützung für den Naturschutz von staatlicher Seite sichern half. So konnten in den 70er Jahren unter der Leitung von Wolfgang Rudolph eine Reihe beachtlicher Erfolge auf dem Gebiet des Naturschutzes erzielt werden. Unter anderem wurden alle Betriebe und Einrichtungen, die mit Natur und Umwelt Berührung hatten, in Tageskonferenzen mit dem Anliegen des umfassenden Naturschutzes bekanntgemacht. Im Kreismuseum wurde mit tatkräftiger Unterstützung durch die Naturschutzhelfer und die damalige Forstakademie Tharandt eine Wanderausstellung zu Natur und Umwelt aufgebaut, die dann im Kreis Freital, aber darüber hinaus auch im Bezirk Dresden, sogar in anderen Bezirken, ihre Runde machte. Das Schutzgebietssystem wurde erweitert, indem etwa 30 FND vorgeschlagen, z.T. von ehrenamtlichen Naturschutz Helfern gewürdigt und letztlich durch den Rat des Kreises bestätigt wurden.

Es gelang Wolfgang Rudolph, im Rahmen der Volkshochschule Lehrgänge zu Naturschutz und Landeskultur zu organisieren, auf denen prominente Wissenschaftler Vorträge hielten. Als besonders wichtig ist die Durchführung von Anleitungen der Freitaler Naturschutzhelfer in der bezirklichen Lehrstätte in Gräfenhain hervorzuheben. Die Freitaler waren durch praktische Arbeitseinsätze nicht unmaßgeblich am schrittweisen Aufbau der Gräfenhainer Station beteiligt. Die enge Freundschaft Wolfgang Rudolphs mit Heinz Kubasch hält bis heute an. Das prägte auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Helferguppe und fast jährlich wurden durch